

David Pawson
Leben in Hoffnung

David Pawson

Leben in Hoffnung



**Verlag Gottfried Bernard
Solingen**

Copyright© David Pawson 2009
This edition issued by special arrangement with
Terra Nova Publications, P.O.Box 2400
Bradford on Avon, Wiltshire, BA 152YN, UK
Original title: Living in Hope

© 2009 by Verlag Gottfried Bernard
Heidstraße 2a
42719 Solingen
E-Mail: verlag.gottfriedbernard@t-online.de
Internet: www.gbernard.de

Alle Bibelzitate stammen aus der Revidierten Elberfelder Bibel.

ISBN 978-3-941714-12-0
Best.-Nr. 175512

Übersetzung: Ursula Völkel, Velbert
Grafik: Tina Gerteiser, Waldshut, www.designTiger.de
Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg
Druck: Schönbach Druck, Erzhausen
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
1. Die Zeichen seiner Wiederkunft	
<i>Matthäus 24</i>	9
2. Die Trennung bei seiner Wiederkunft	
<i>Matthäus 25</i>	33
Gebet	59

Vorwort

Dieses Buch basiert auf einer Vortragsreihe. Da es dem gesprochenen Wort entspringt, wird es sich in der Wahrnehmung vieler Leser stilistisch etwas von meinem üblichen Schreibstil unterscheiden. Es bleibt zu hoffen, dass dies nicht von der Substanz der hierin enthaltenen biblischen Lehre ablenkt.

Wie immer bitte ich den Leser, alles, was ich sage oder schreibe, mit dem zu vergleichen, was in der Bibel geschrieben steht und sich – falls an irgendeiner Stelle Konflikte augenscheinlich werden sollten – stets auf die klare Lehre der Schrift zu verlassen.

David Pawson

Kapitel 1

Die Zeichen seiner Wiederkunft

(Matthäus 24)

Glaube, Hoffnung und Liebe; das Größte ist die Liebe, das Seltenste aber ist die Hoffnung. Wir Christen sollen eine Gemeinschaft der Liebe sein, auch wenn wir in einer Welt leben, die voller Hass, Misstrauen, Spaltungen und zerrütteter Beziehungen ist. Wir sollen eine Gemeinschaft des Glaubens sein. In einer Welt, die voller Zynismus, Pessimismus und Verzweiflung ist; einer Welt, die voll von Agnostikern, Atheisten, Animisten, Polytheisten und anderen mehr ist, sind wir dazu berufen, eine Gemeinschaft der Hoffnung zu sein.

Das biblische Wort für ‚Hoffnung‘ hat nicht die Bedeutung von Wunschdenken. Würde ich sagen: „Ich hoffe, es wird morgen nicht regnen“, dann wäre dies pures Wunschdenken, besonders im englischen Klima. Christliche Hoffnung hat eine weitaus stärkere Bedeutung. Wenn das Symbol des christlichen Glaubens das Kreuz ist, dann ist das Symbol für christliche Hoffnung ein Anker. In den kommenden Tagen benötigen wir Hoffnung ganz besonders, denn durch diese Nation wird eine pessimistische Stimmung fegen. Das Volk Gottes ist dazu aufgerufen, Menschen der Hoffnung zu sein. Menschen, die wissen wo sie hingehen, die wissen wie alles enden wird und die ruhig bleiben, auch wenn alle anderen bestürzt sind.

In Matthäus, Kapitel 24 und 25, war es das Bestreben Jesu, seine Jünger mit Hoffnung zu versorgen, als er zu ihnen von der Zukunft sprach. Matthäus 25 sagt uns, wie es in der Praxis funktioniert und das ist sehr wichtig, aber zuerst müssen wir das Fundament dafür legen. In christlicher Lehre muss zwischen dem Objektiven und dem Subjektivem ein Gleichgewicht hergestellt

werden. Damit meine ich, dass es einige Wahrheiten gibt und es egal ist, ob wir sie glauben oder nicht. Sie sind objektiv wahr. Dinge, die mein Glaube, meine Hoffnung und meine Liebe nicht verändern werden und die auch mein Mangel an Glaube, Hoffnung und Liebe nicht verändern werden. Wir brauchen das solide Fundament dieser objektiven Wahrheiten – was tatsächlich wahr ist, ob wir es glauben oder nicht. Nur auf diesem Fundament können wir praktische Anwendungen aufbauen. Sie werden herausfinden, dass das meiste in den Evangelien auf diesem Muster basiert. Die erste Hälfte ist objektive Wahrheit, sie ist wahr, egal ob Sie diese glauben oder nicht. Bei der zweiten Hälfte geht es darum, diese umzusetzen, da Gott sie eingesetzt hat.

Die ersten drei Kapitel des Epheserbriefes z. B. legen objektive Wahrheiten dar und Sie können nichts daran ändern. Wenn wir direkt zur zweiten Hälfte weitergehen, der subjektiven Anwendung von Wahrheit, dann verwickeln wir uns in uns selbst, wühlen herum, stecken das Thermometer wie in einen Braten rein und nehmen es dann wieder raus, um zu sehen, wie wir vorankommen.

Diese Art von Innenschau kann zu einer Barriere werden für das, was Gott in der Welt tun will.

Betrachten Sie diese Passage:

Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg; und seine Jünger traten zu ihm, um ihn auf die Gebäude des Tempels aufmerksam zu machen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.

Als er aber auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das sein, und

was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch niemand verführe! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen. Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht! Denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich, und es werden Hungersnöte und Erdbeben da und dort sein. Alles dies aber ist der Anfang der Wehen.

Dann werden sie euch in Bedrängnis überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines Namens willen. Und dann werden viele verleitet werden und werden einander überliefern und einander hassen; und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen; und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten; wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.

Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht – wer es liest, der merke auf! –, dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen; wer auf dem Dach ist, soll nicht hinabsteigen, um die Sachen aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, soll nicht zurückkehren, um seinen Mantel zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe noch am Sabbat! Denn dann wird große Bedrängnis sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden. Wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus, oder dort! so glaubt es nicht! Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Siehe, ich habe es euch vorhergesagt.